

Vom Deutschtum in Griechenland

Das Jubiläumsjahr des griechischen Staates (1830—1930) lenkt den Blick naturgemäß auf den Anteil, den deutsche Männer nicht nur am Freiheitskampfe, sondern auch an der Arbeit des Aufbaus des griechischen Staates genommen haben, und überhaupt auf das Deutschtum in Griechenland. So war es unsere Absicht, in diesem ersten „Jahrbuch“ einen zusammenfassenden Aufsatz über diese Frage zu bringen. Aber wir erfuhren, daß die Leipziger Dissertation von Siegfried Mackroth „das Deutschtum in Griechenland“ behandelt und wollten daher die bevorstehende Drucklegung dieser Arbeit abwarten, die wir bereits einsehen konnten. Mackroth unterscheidet drei Perioden 1830—50, 1850—1900, 1900 bis zur Jetztzeit. Er handelt zuerst über die deutschen Philhellenen und berührt sich dabei oft mit K. Dieterich, Deutsche Philhellenen in Griechenland 1821—1822, dem kürzlich erschienenen Heft 4 der Historisch-Literarischen Schriftenreihe der Deutsch-Griechischen Gesellschaft. Aus der Bayernzeit in Griechenland bietet M. neues wertvolles Archivmaterial, namentlich für die Bayernkolonie in Herakli. Sehr lehrreich ist weiter sein Überblick über die deutsche Niederlassung in Korfu ab 1845 und die Familien- und Firmenzusammenhänge, die von Korfu nach Patras führen, wo aus der Filiale der Firma Fels und Co. in Korfu schließlich unter Führung von Gustav Klaufß seit etwa 1855 nach mancherlei Zwischenstadien die „Deutsche Weinbaugesellschaft Achaia“ (seit 1873 A.-G.) entstand. Aus anderen Vertretungen der Firma Fels & Co. erwuchs in Kalamata die Firma Viktor Zahn & Co., jetzt in Calw (Württemberg) und in Candia auf Kreta die Import- und Exportfirma August Schwend, deren Inhaber aus Schwäbisch-Hall Deutscher Vizekonsul wurde und 1917 nach Deutschland zurückkehrte.

Ebenso wie in Korfu seit 1847 Martin Fels aus Lindau und in Syra seit den 50er Jahren Julius Karl Kloebe als Pioniere der deutschen Wirtschaft gearbeitet haben, hat in Canea auf Kreta seit 1887 Richard G. Krüger gewirkt, ein Schlesier aus Tarnowitz, dessen Laufbahn in Griechenland für die deutsche Arbeit dort bezeichnend ist. Er war damals der erste Deutsche, der sich in der Stadt Canea selbständig als Kaufmann niederließ. Da er außer kaufmännischer Bildung auch technische Kenntnisse und Erfahrungen besaß, gründete er zuerst mit einem bereits ansässigen Österreicher zusammen eine Zementplatten- und eine Limonaden-Selterwasser-Fabrik, da beide Industriezweige auf Kreta noch unbekannt waren. Beide Unternehmungen brachten zufriedenstellende Ergebnisse, gingen aber dann in griechische Hände über, da sich beide Teilhaber anderen Handelsgeschäften widmeten. Die Firma R. G. Krüger entwickelte sich seit 1888 zu einem umfangreichen Import- und Export-Geschäft. Sie übernahm Vertretungen deutscher Fabriken in allen Industriezweigen, führte Maschinen verschiedener Art ein, z. B. die erste Rotations-Buchdruckerpresse, während man bisher in Kreta nur mit einigen veralteten Handpressen englischer Herkunft gearbeitet hatte. Auch die erste Dampf-pumpe zur Bewässerung eines türkischen Orangengartens, ferner kleine Dampfmaschinen und Kessel und eiserne Olivenpressen, die bisher nur aus Holz mit hölzerner Druckspindel in Gebrauch waren, wurden eingeführt. Die kretischen noch nicht genügend entwickelten Handels-verhältnisse brachten es mit sich, daß der ausländische Kaufmann ohne großen Fleiß, Ausdauer und Genügsamkeit nicht bestehen konnte. Engländer, Franzosen und Italiener, die sich in Canea im Laufe der Jahre als Kommissionäre und Agenten niederließen, haben Kreta nach kurzer Tätigkeit wieder verlassen, zum Teil unter Hinterlassung von Schulden. Sie konnten oder wollten sich nicht einleben. Nach einigen Jahren regelrechten Schaffens wurden die Deutschen dort durch die Vereinigungsbestrebungen der Kreter und die ersten Aufstände von 1896—98 überrascht. Der Handelsverkehr stockte, die Stadt Canea brannte zum Teil ab, die Kaufleute konnten ihre Verpflichtungen nicht erfüllen. Es war eine sehr schlimme Zeit für die Deutschen auf Kreta. Einkünfte fehlten, die vorhandenen Existenzmittel wurden aufgebraucht, und doch hieß es zähe aushalten, um das Erworbene zu schützen, aber auch die Interessen der deutschen Firmen zu wahren, welche nach Kreta noch nicht bezahlte Waren geliefert hatten. Es gehörte wirklich deutsche Zähigkeit dazu, den Glauben an eine bessere Zukunft nicht zu verlieren. Als Ruhe im Lande eingetreten war, mußte das Geschäft von neuem aufgebaut werden. Es befaßte sich mit dem Absatz aller deutschen Industrieerzeugnisse von der Dampfmaschine bis zur Stecknadel. Bis vor 1890 bezogen die kretischen Kaufleute ihre Waren meist von Zwischenhändlern aus Syra, Salonik, Konstantinopel oder Triest, wobei es sich meist um Waren englischer, französischer, italienischer oder österreichischer Herkunft handelte. Nach und nach wurde das Absatzgebiet für deutsche Erzeugnisse erschlossen oder erweitert. Es kamen Geschäftsreisende mit Musterkollektionen, die unmittelbare Verbindungen mit den dortigen Abnehmern anknüpften. Ebenso entwickelte sich mehr und mehr der Export kretischer Landesprodukte direkt an deutsche Käufer in Hamburg und auch an die Verbraucher in größeren Städten im Innern Deutschlands. Landesprodukte, die von Kreta meist mit den Dampfern der Deutschen Levante Linie zur Ausfuhr gelangen, sind: Südfrüchte, Mandeln, Johannisbrot, Cedratfrüchte, Honig, Wein, Rosinen, Olivenöl und in den letzten Jahren auch aromatische Kräuter für Destillationszwecke. In Canea sind gegenwärtig sechs Deutsche mit Familie ansässig, in dem etwas kleineren Orte Rethymo ein Deutscher mit Familie als Beamter in einem Exportgeschäft, in Kandia (Herakleion) vielleicht ein Dutzend Deutsche, dazu eine Anzahl Ingenieure, Monteure und Beamte, welche an den großen Hafenerbeiten beschäftigt sind (vgl. Hellas 5, 1925. 24 Deutsche Arbeit in Griechld).

Das neue kürzlich vollendete Wasserkraftwerk zur elektrischen Beleuchtung der Stadt Canea wurde durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin erbaut. Die benötigten drei Turbinen von je 400 PS hat die Fabrik I. M. Voith in Heidenheim a. B. geliefert. Der

kleine venezianische sehr versandete Hafen soll demnächst ausgebaggert werden. Im Jahre 1902 erhielt Canea ein deutsches Berufskonsulat, das aber nach Abreise des Prinzen Georg in ein Wahlkonsulat verwandelt wurde unter Leitung des Konsuls Richard G. Krüger, welchem die Schriftleitung für die mitgeteilten Angaben zu besonderem Danke verpflichtet ist.

Für das Deutschum in Athen, wie es heute wieder geworden ist, führen wir nur einen Zeugen wörtlich an, den neuesten Bericht der Deutschen Schule in Athen.

1929!
 «Seit 1896 besteht in Athen eine Deutsche Schule. Es sind zwei Grundgedanken, denen die Anstalt dient. 1. Erziehung der deutschen Kinder in Athen, um sie dem Deutschum zu erhalten; darüber hinaus, der ganzen Kolonie einen geistigen und kulturellen Mittelpunkt zu geben. 2. Die Brücke zu bilden zwischen Deutschland und Griechenland, ein geistiges, kulturelles Band zu schaffen zwischen deutschem und griechischem Volkstum. Die Schule, deren Entwicklung durch den Weltkrieg unterbrochen war, ist heute eine vom Reiche anerkannte Anstalt, die bis zur Obersekunda-Reife führt, deren Ausbau bis zum Abitur vorgesehen ist. Sie wird z. Zt. von 350 Schülern besucht, von denen 300 Griechen sind. Außerdem ist mit der Anstalt eine Abendschule verbunden, in der ihre Lehrer Unterricht in der deutschen Sprache erteilen. Diese Lehrgänge werden durchschnittlich von 200 Schülern, meist Studenten der Universität, der Techn. Hochschule und jungen Kaufleuten besucht. Aus diesen Zahlen, aus der Tatsache, daß rund 500 junge Griechen die Schule besuchen, ergibt sich die Bedeutung, welche die Anstalt für die Knüpfung neuer Bande zwischen Deutschland und Griechenland hat. Die Deutsche Schule wird dadurch zu einem wichtigen Zentrum für den Wiederaufbau des deutschen Namens und des deutschen Ansehens in Athen und Griechenland.

Umsomehr ist es deutsche Ehrenpflicht, dieser Schule zu helfen. Ihre Räume entsprechen längst nicht mehr der ständig wachsenden Schülerzahl. Ein Erweiterungsbau des von Prof. Wilhelm Dörpfeld 1898 erbauten Schulhauses ist beschlossen und wird etwa 175000 Mark kosten. Doch stehen dem deutschen Schulverein in Athen bisher nur 110000 Mark zur Verfügung. So wendet er sich an alle, die Athen kennen und das Deutschum dort fördern wollen, mit der Bitte, durch einen Beitrag dies Werk zu fördern, das für das gesamte deutsche Volk von Bedeutung ist. Auch das Hellas-Jahrbuch wird gern Gaben für die deutsche Schule in Athen in Empfang nehmen und sie an den Direktor der Deutschen Schule W. Weidemann weiter leiten.